

„Intelligentes Depot“ für Kunst von Bruynzeel Storage Systems begeistert Museen weltweit

In nur kurzer Zeit wurde das niederländische Unternehmen Bruynzeel Storage Systems zum Marktführer intelligenter Lagerlösungen für Museumsschätze. Berühmte Museen wie beispielsweise der Pariser Louvre und das MoMA in New York blicken auf die Niederlande, während das niederländische Unternehmen seinen Blick bereits auf neue Märkte mit hohem Potenzial richtet.

Richard Smit
Leeuwarden

Auf Knopfdruck gleiten die über zwei Etagen hohen Schränke 108 und 109 lautlos auseinander.

Eulen, Kuckucke, Papageien und Eisvögel erscheinen. Die ausgestopften Vögel sind nur in kleiner Teil von rund einer halben Million Objekte, die fünf niederländischen Museen gehören und hier gelagert werden. Das rostrote Kollektionszentrum Fryslân (Sammlungszentrum Friesland) beherbergt, gesichert und in einem konstanten Klima, alles – von Gemälden und Porzellan über Waffen, eine Melkmaschine bis hin zu Booten und sogar eine „Frisian sjees“ (eine Art Pferdekutsche).

Alles ist miteinander gemischt und das ist das Besondere. Alles ist nach Größe und Material sortiert. Es spart viel Platz, wenn Sammlungen nicht separat gelagert werden. Noch mehr Platz wird gespart, wenn Schränke von Bruynzeel Storage Systems verwendet werden, da die Schränke nur

einen Gang nutzen, der an verschiedenen Stellen geöffnet und geschlossen werden kann. Alexander Collot d'Escury: Dies verdoppelt die Lagerkapazität und spart Kosten. Museen, die mit Budgetkürzungen konfrontiert sind und ihre Sammlungen derzeit an mehreren Standorten lagern, sind sehr an den Möglichkeiten dieser gemeinsamen Lagerung von Sammlungen interessiert.

Die platzsparenden Aufbewahrungssysteme des niederländischen Unternehmens werden im Rahmen mehrerer Projekte zur Lagerung von Museumsschätzen eingesetzt

€60 Million

Der Umsatz von Bruynzeel Storage Systems beträgt 60 Millionen Euro, mit dem Ziel von 100 Million.

In Amersfoort (die Niederlande) führen das Rijksmuseum, der Palast Het Loo, das Freilichtmuseum Arnhem sowie die Agentur für Kulturerbe der Niederlande (RCE) ein Giga-Depot ein. Dieses Depot wird eine Größe von fünf Fußballfeldern haben und rund 675 000 Objekte aufnehmen. Boijmans Van Beuningen, ein Museum im niederländischen Rotterdam, baut derzeit ein Kunst-Depot, welches für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird – als erstes weltweit. Dadurch kann das Museum die restlichen 90 Prozent seiner Sammlung zeigen, die normalerweise nicht ausgestellt werden würden.

DELEGATIONEN

Die Neuigkeit über das niederländische Depot im Boijmans Van Beuningen, genannt „Pot“, ging um die ganze Welt. „Danach bekamen wir viele Anrufe“, sagt Collot d'Escury. Dies war so innovativ, dass Museen aus der ganzen Welt, wie etwa das MoMA in New York, der Louvre in Paris



Alexander Collot d'Escury

und das Victoria and Albert Museum in London, Delegationen schickten, um einen Blick darauf zu werfen. Und seitdem wissen sie, wo Bruynzeel zu finden ist. „In diesem Bereich sind wir Experten geworden. In den letzten fünf Jahren ist der Bedarf an Museumsdepots stark gewachsen. Er macht inzwischen mehr als ein Drittel unseres Umsatzes aus.“

Krankenhäuser

Das bis in die 1980er Jahre zum Bruynzeel-Konzern (der auch Bleistifte, Küchen und Böden herstellte) gehörende niederländische Unternehmen bedient noch einige andere Kernmärkte. Die rund zweihundert Mitarbeiter entwickeln und liefern auch Aufbewahrungssysteme für Archive, Bibliotheken und Büros. Diese Märkte wachsen weniger als der Museumsmarkt. Hier sieht Collot d'Escury mehr Bedarf bei Krankenhäusern und Fabriken. Nach früheren Problemen mit Lieferungen aus China wollen sie beispielsweise mehr Medikamente oder technische Komponenten näher an ihrem Standort lagern.

Aber es ist vor allem der Museumsmarkt, der Bruynzeel Storage Systems – jetzt im Besitz des skandinavischen Investors Altor – erwarten lässt, im kommenden Jahr

zweistellig wachsen zu können. Diese Märkte umfassen häufig große Projekte. Die Depots in Rotterdam und Amersfoort brachten Bruynzeel zusammen etwa 10 Millionen Euro ein. „Es gibt auch mehr Kunst, und in der zeitgenössischen Kunst sind die Objekte oft größer“, sagt Collot d'Escury. Er vermutet, dass der Umsatz in den nächsten fünf Jahren von derzeit etwa 60 Millionen Euro auf 100 Millionen Euro wachsen kann – auch durch den Kauf von Unternehmen.

Die Aufbewahrungssysteme, für die ungefähr 1,6 Millionen Fachböden pro Jahr in Panningen produziert werden, können nach Angaben des CEO überall dort eingesetzt werden, wo Platz knapp oder teuer ist. „In einem Krankenhaus kostet der Quadratmeter 3.000 Euro. Diesen Platz möchten sie lieber für Patienten als zur Lagerung nutzen.“

Sie werden auch in Geschäften wie Nespresso oder Hermès verwendet. Wachstumsmöglichkeiten sieht Collot d'Escury auch in neuen Märkten, beispielsweise die multifunktionale Nutzung des Platzes in Tiny Houses oder in der urbanen Landwirtschaft in Asien.

Mobiles Aufbewahrungssystem mit Gemälden in einem Depot in Leeuwarden (im Norden der Niederlande); „depot Kollektiesintrum Fryslân“

BILDER: SIESE VEENSTRA FÜR DAS FD